

**Zeitschrift:** Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil  
**Band:** 5 (1937)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Ich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-560674>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Frauen-Liebe

---

## ICH

Ich nehme mein Eigentum, wo ich es finde! —  
Ein blutrotes Röslein ans andere ich binde,  
Dann faß ich's zusammen zum üppigen Strauß  
Und schmück' mir den grauen Alltag mit aus.  
Trinke das Leben — und liebe die Frauen  
Und möcht' einen lauschigen Tempel erbauen  
Auf einsamer Insel — fernab vom Getriebe —  
Und opfern mich dort der uns eigenen Liebe —  
Ein schneeweißer Nachen müßte die zu mir bringen,  
Die da draußen vergeblich nach Liebe ringen,  
Als griechische Gott-Göttin würde ich geben  
All diesen ein Stückchen seliges Leben.

---

## In einer „kleinen Konditorei“

14

Roman von L. Thoma.

„Wie wäre es nun, wenn Sie, Frl. Locher, bei mir Logis beziehen würden? Meine Wohnung ist ja groß genug und heimelig sollen Sie sich auch fühlen können.“ Frau Dr. drückte Rita herzlich und vielsagend die Hand, sodaß Rita sich nur mit einer Zigarette aus der versuchungsvollen Lage zu retten wußte. Denn wenn Margot Saxer auch Sympathie zu ihr bekundete, so war dies immer noch kein Beweis, daß Artverwandtschaft vorlag. Vorsicht schien ihr ratsamer als Nachsicht. „Diese Sache liesse sich einmal überlegen“, gab Rita freundlich zurück. „Ich glaube nur, daß es besser wäre, wenn wir uns vorher näher kennen lernen würden, denn für mich gibt es nur ein ganz geteiltes Leben in Freud und Leid, oder dann allein sein.“

Frau Dr. ahnte nicht, was Rita ihr mit diesen Worten nahe legen wollte und fiel ihr sofort ins Wort: „Ja selbstverständlich sollen wir uns zuerst etwas näher kennen, denn zwei Köpfe, zwei Meinungen! Immerhin glaube ich nicht, daß unsere Charaktere sich nicht verstehen könnten!“ Frau Dr. servierte einige belegte Brötchen und ein Gläschen Burgunder, was die Unterhaltung etwas angenehmer gestaltete. Im Verlaufe ihrer vielseitigen Gespräche war es inzwischen 12 Uhr geworden und Rita war sehr bekümmert um ihre Heimkehr. Denn um diese Zeit durfte sie Frau Zimmerli nicht mehr aus dem Bett jagen. Daß sie gerade an